



von Helmut Markwort

Unglaublich, was nach der Demo in Berlin alles in einen Topf geworfen wird

Dienstag

Wer sich ernsthaft über die Ereignisse auf den Straßen von Berlin informieren will, muss vor allem eines: Er muss unterscheiden. Was Politiker vermengen und Medien in einen Topf werfen, ist geeignet, die Fakten zu verwirren und verzerrte Bilder in den Köpfen des Publikums zu hinterlassen.

Über die Motive lässt sich spekulieren. Sie reichen von Fahrlässigkeit über Mitläufertum bis zu bössartiger Hetze.

Aus der Schar von Falschdarstellern ragt wieder einmal Saskia Esken heraus. Die Vorsitzende der SPD schreibt auf Twitter: „Zehntausende Rechtsradikale, Reichsbürger, QAnon-Anhänger, Holocaust-Leugner, antisemitische Verschwörungsideologen und Esoteriker, die Vertreter von Medien, Wissenschaft & Politik ‚schuldig‘ sprechen und offen zum Sturm auf den Reichstag und zum Umsturz aufrufen.“

Mit „Zehntausenden“ meint sie offenbar die Demonstration von „Querdenken 711“, die der Senat verboten hatte.



Perfekte Demo Bei „Querdenken 711“ in Berlin trafen sich Protestierer aller Richtungen

Zum Glück für Demokratie und Rechtsstaat haben das Verwaltungsgericht Berlin und in zweiter Instanz das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg das Verbot gekippt. Diese Richter sind meine Helden von Berlin. Sie haben das in der Verfassung garantierte Recht auf Versammlungsfreiheit durchgesetzt. Die Organisatoren von „Querdenken 711“ waren sich ihrer Verantwortung bewusst und haben ihre Demo nahezu muster-gültig durchgeführt.

Nach ihren Angaben haben mehr als 40 Anwälte geholfen, die Auflagen zu erfüllen. Sie haben es geschafft, dass relativ viel Disziplin herrschte. Das ist bemerkenswert bei einer bunten Truppe, die aus ganz Deutschland angereist war. Auf der großen Bühne kamen unterschiedliche Redner zu Wort. Die Zuhörer bekannten sich zu den widersprüchlichsten politischen Himmelsrichtungen, waren sich aber offenbar einig im Sinne der gemeinsamen Aktion gegen Corona-Maßnahmen. Die vielen Fahnen und Schilder belegten den Multi-kulti-Charakter der Demonstration.

Die Polizei, meist vorsichtig, sprach von 38000 Teilnehmern. Viele, die dabei waren, schätzten die Zahl auf bis zu 100000. Aber egal, welche Zahl eher zutrifft: Die allermeisten werden sich die Diffamierungen und Beleidigungen der SPD-Vorsitzenden verbitten. Es gehört zu den primitivsten Methoden im politischen Streit, Andersdenkende als Radikale und Spinner abzuqualifizieren.

Einen Fakt aber hätte selbst die hasserfüllte Twitter-Meisterin Esken selber ausrechnen können: Weder die von ihr genannten „Zehntausende“ noch die offiziell 38000 haben etwas mit den Szenen vor dem Reichstag zu tun.

Dort trieben sich, wie viele Bilder zeigen, etwa 300 Demonstranten herum. Die hatten auch nicht, wie manche schreiben, die Demo von „Querdenken“ gekapert. Sie hatten eine eigene angemeldet. Im Netz ist zu sehen, wie eine Närrin schreit, Donald Trump sei in Berlin, man solle sich auf die Treppen zum Reichstag setzen.

Möglicherweise erinnerte sich die Gruppe daran, wie schon zweimal Aktivistinnen von Greenpeace den Reichstag „gestürmt“ hatten.



SED-Schule
Der Berliner Innensenator Andreas Geisel hat Probleme mit Rechten der Bürger

Mittwoch

Frühere Bürger der DDR fühlten sich durch die Töne beim Verbot der Demonstration an das SED-Regime erinnert. Gut gefühlt. Der zuständige Innensenator Andreas Geisel hat fünf Jahre Gehirnwäsche der SED hinter sich. 1989 trat er aus und 1990 in die SPD ein. Über die Juso-Schiene machte er Karriere. Als er 2017 schon einmal darüber nachdachte, eine Demo zu verbieten, sagte er, er lerne, dass unser Grundgesetz auch für „Arschlöcher“ gelte.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.